

Im Obergeschoß des Südostturmes wurden obenstehende Steinmetzzeichen gefunden. Auch hier decken sich nur wenige Zeichen mit jenen des Querhauses.

Der Nordostturm.

Der Unterbau des Turmes (Fig. 34 und 35) ruht zum Teil auf den Fundamenten der romanischen Kirche und überbaut die Seitenkoncha. Im Erdgeschoß findet sich ein Raum von gleicher Gestaltung wie im Südostturm, der jedoch nicht in gleichem Umfange ausgebaut wurde, sondern seine alte Gestalt zeigt: ein Geviert, das in rippenlosem, aus dem Halbkreise gespanntem Kreuzgewölbe überdeckt ist. Auch hier scheint ein Kreuzgang als Anschluß beabsichtigt gewesen zu sein, indem gleiche Bogenöffnungen nach Osten und hier nach Norden die Mauern durchbrechen.

1313 wurde eine Kapelle und Altar sub sacristia sinistri chori zu Ehren Mariae, der Apostel Simon und Judas, des Papstes Gregor, des Augustinus, des Ambrosius und Hieronymus gestiftet. Nach Überlieferungen nimmt man an, daß diese Kapelle im Nordostturm gelegen

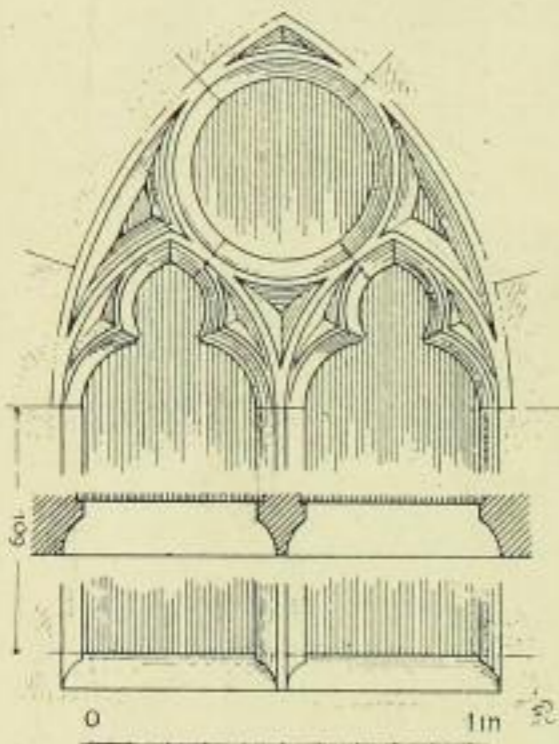


Fig. 36. Fenster im Erdgeschoß des Nordostturmes.

habe, „nicht weit vom Eingang, linker Hand in den hohen Chor“, sagt Loose. Das stimmt damit, daß die Kapelle unter der Sakristei gelegen habe. Auch weisen die Bezeichnungen der vor dieser Kapelle liegenden Grabsteine ihren Ort mit Sicherheit nach. Freilich ist nicht der Bau, sondern die Einrichtung dieser Kapelle der Zeit von 1313 zugeschrieben. Damals wurde in die Nordöffnung ein jetzt von der Albrechtsburg verstelltes Maßwerkfenster (Fig. 36) in jenen Formen des beginnenden 14. Jahrhunderts eingebaut, wie sie sich auch an Fenstern im zweiten Obergeschoß des Nordwestturmes und im Obergeschoß des Achteckbaues zeigen.

Gegen Osten wurde ein zweites, jetzt nach einem Höfchen zugewendetes, schlicht spitzbogiges Fenster eingebaut, dessen Leibungen Spuren abgeschlagener Gewände erkennen lassen.

Am Quader neben dem Kämpfer des vermauerten Gurtbogens das nebenstehende Steinmetzzeichen.



Das Obergeschoß, die Alte Sakristei (Fig. 32 u. 33), ist von der Lettnerempore zugänglich und dient heute als Bälgekammer. An der gegen den Chor, also gegen Süden gelegenen Wand baut sich eine jetzt unzugängliche Wendeltreppe (Fig. 43) neben einer jetzt 93 cm tiefen, vorn 114 cm, hinten 68 cm breiten Nische, vielleicht einem nach Süden gerichteten, verstellten Fenster, vor. Es müßte sich dies gegen den Chor, an dessen Nordwand oberhalb der Chorgestühlarkaden geöffnet haben, also den Einblick in diesen von der Sakristei geboten haben. Spuren eines